

Artenschutzprojekt Wildkatze im Saarland
Projektfortführung 2008/2009
Endbericht 2009



Mathias Herrmann & Jutta Knapp

e-mail: oeko-log@t-online.de

Tel. 0171-9962910

Artenschutzprojekt Wildkatze im Saarland

Projektfortführung 2008/2009

Endbericht 2009

ZUSAMMENFASSUNG:

Im Rahmen des Artenschutzprojektes Wildkatze im Saarland wurde die zweite Projektphase mit Öffentlichkeitsarbeit, Schulung von Ehrenamtlichen und der Klärung des Status der Art im Warndt begonnen. Im Warndt wurde an 8 Standorten mit Hilfe von 72 Lockstöcken und 18 Fotofallen überprüft, ob die Wildkatze in diesem isolierten Waldgiet noch vorkommt. Sowohl die genetischen Analysen (mt-DANN) der Haare an den Lockstöcken als auch die Fotos der Tiere an den Lockstöcken sind als Nachweise eines Wildkatzenvorkommens in diesem Waldgebiet zu werten.

Im Warndt wurde am 15.5. ein Wildkatzenfest unter Beteiligung des Umweltministers des Saarlandes durchgeführt. Die Besucher konnten sich umfassend über die Wildkatzen im Saarland informieren. In der Podiumsdiskussion wurden Maßnahmen für einen besseren Wildkatzenschutz erörtert. Herausragendes Ergebnis dieser Podiumsdiskussion war, dass der Bau von Grünbrücken im Saarland im Rahmen des Konjunkturpaketes II angestoßen wurde. In zwei weiteren Schulungsveranstaltungen wurden ehrenamtliche Wildkatzenbetreuer mit dem erforderlichen Spezialwissen ausgestattet und in praktische Aspekte der Wildkatzenerfassung eingewiesen.

1. Einleitung

Die Wildkatze besiedelt als eines der seltensten Säugetiere Mitteleuropas ca. ein Viertel der Landesfläche des Saarlandes. Nur im Nachbarbundesland Rheinland-Pfalz wird dies mit 30 % der Landesfläche noch übertroffen. Auf der Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland gibt es auf knapp 4,5 % der Fläche Wildkatzenvorkommen. Zusammen mit Rheinland-Pfalz hat das Saarland deshalb als Teil des großen grenzüberschreitenden zentraleuropäischen Wildkatzenvorkommens eine besondere Verantwortung bei der Sicherung des Überlebens der mitteleuropäischen Wildkatzenpopulation in ihrer vollen genetischen Vielfalt.

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt wurde im Herbst 2007 eine Studie zum *Artenschutzprogramm Wildkatze im Saarland* vorgelegt. In dieser Studie wurden die Möglichkeiten zum Schutz der saarländischen Wildkatzenbestände und ihrer Lebensräume aufgezeigt. Dies soll als Grundlage dienen den saarländischen Wildkatzen auf Dauer eine Überlebenschance zu bieten. Die Studie umfasste unter anderem folgende Inhalte: Kenntnisstand der Wildkatzenforschung, Verbreitung der Art im Saarland, Prognose für die Landesteile, Bedeutung der Vorkommen, Mortalitäts- und Gefährdungsursachen und Ziele und Maßnahmen zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume.

Eine Fortführung des *Artenschutzprojekts Wildkatze* wurde im August 2008 in Auftrag gegeben. Es sollen folgende Ziele erreicht werden:

- eine Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit für den Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume

- ein Monitoring des Vorkommens der Wildkatze im Warndt als einer Randzone der Wildkatzenverbreitung
- die Erprobung eines Stichprobenmonitorings der Wildkatzenpopulation und
- Pressearbeit.

2. Durchführung

2.1 Stichprobenmonitoring

2.1.1 Durchführung Stichprobenmonitoring

Ziel des Monitorings ist es die Bestandssituation der Wildkatze im Warndt zu klären. Bzw. ist zu klären, ob es im Warndt trotz der zunehmend isolierten Lage überhaupt noch Wildkatzenvorkommen gibt. Im Umfeld des Warndt führen Straßen, Siedlungsgürtel und die Schiffsfahrtsstraße Saar zu einer starken Isolierung. Potentiell noch bestehende Korridore nach Norden und Westen, wie z.B. zum französischen Warndt, werden durch den Bau der B269neu zusätzlich behindert.

Um diese Fragen zu klären sollten Haare von (Wild-)Katzen mit Hilfe von Lockstöcken gesammelt und genetisch analysiert werden. Durch das systematische Wildkatzenmonitoring mit Hilfe von Lockstationen kann eine Überwachung von Präsenz bzw. Absenz der Art auf 1-km²-Rasterzellen in größeren geographischen Räumen durchgeführt werden (WEBER 2007). Es wurden für den Warndt 8 Probenflächen mit je 9 Lockstöcken bestückt. Bei der Auswahl der Probeflächen in den TK 6706 Ludweiler-Warndt und TK 6806 Lauterbach im Warndt wurde auf eine relativ gleichmäßige Verteilung im Naturraum Warndt geachtet, wobei witterungsbedingt auch die Erreichbarkeit über gut ausgebaute Waldwege wichtig war. Die Lockstöcke und Fotofallen wurden zu Beginn der Ranzzeit der Wildkatzen aufgestellt. Die Ausbringung von mit Baldrian bedufteten Lockstöcken zur Ranzzeit ist wegen des besonderen Interesses der Wildkatzen für Baldrian in der Fortpflanzungsphase besonders günstig. In Abwandlung der von Weber entwickelten Monitoringmethode (WEBER 2007) wurden nicht 3 Lockstöcke für 3 Monate pro Probefläche, sondern je Probefläche 9 Lockstöcke für mindestens 1 Monat aufgestellt. Durch die Verzögerung der Ranzzeit ergab sich eine Verlängerung der Aufstellungszeit um 2 Wochen.

Als Lockstöcke wurden 60 cm lange aufgeraute und an einem Ende zugespitzte Doppel-dachlattenabschnitte verwendet. Die Lockstöcke wurden mit Baldrianöl und frisch gemahlener Baldrianwurzel beduftet. Das Baldrianöl wurde mit einem Zerstäuber am oberen Stockdrittel aufgesprüht. Die frisch gemahlene Baldrianwurzel wurde mit Pinsel am oberen Stockende aufgebracht bzw. in einen Hohlraum am oberen Stockende verfüllt, der zum Auslassen des Duftes mit Bohrungen versehen war. Das Aufstellen der Lockstöcke erfolgte am 21. und 22. Januar 2009. An jeweils einem Lockstock pro Probefläche wurde eine Fotofallenkamera installiert um mögliche Besucher der Lockstöcke auch fotografisch festzuhalten. Es kamen analoge Fotofallen (35 mm) der Firma Stealth zum Einsatz. Die Kameras haben einen Passiv-IR-Bewegungsmelder, der bei Anwesenheit oder Vorbeilaufen eines Tieres auslöst. Die Einstellungen wurden so gewählt, dass bei jedem Ereignis drei Fotos gemacht werden und danach eine Auslösung für 10 Minuten nicht möglich ist. Die Kameras wurden ca. 3 m entfernt vom Lockstock in Kniehöhe an einem Baum angebracht. Am 11.2. und 18.2. wurde die Zahl der Fotofallen auf insgesamt 16 erhöht (je 2 Fotofallen pro Probefläche).

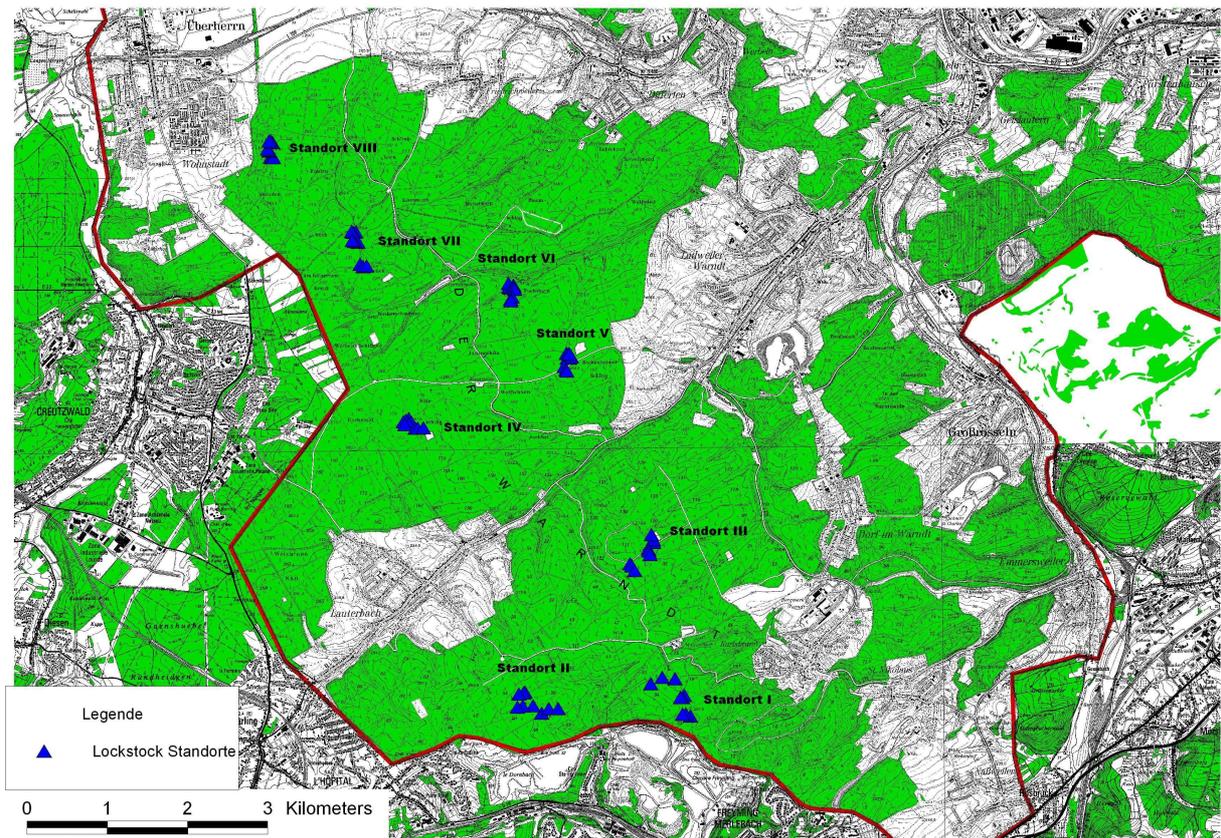


Abbildung 1: Positionierung der Lockstöcke

Zum Teil wurden auch Fotofallen bei den Kontrollen an einen anderen Lockstock umgehängt, wenn diese Platzierung mehr Erfolg bei der fotografischen Dokumentation versprach.

Die Platzierung der Lockstöcke erfolgte wegen des nicht gut ausgeprägten Geruchssinn der Katzen in der Regel auf Wechsellern und mindestens 200 Meter vom Waldrand entfernt in den Wald hinein um die Besuchsfrequenz von Hauskatzen möglichst gering zu halten. Die Lockstöcke, in deren Umfeld Fotofallen installiert wurden, wurden neben den Wechsellern aufgestellt um die Anzahl von zufällig querenden Füchsen, Wildschweinen, Rehen etc. zu verringern. Das Absammeln der an den Lockstöcken zurückgebliebenen Haare erfolgte am 26./27.1., 11./12.2., 18./19.2., 2./3.3., 9./10.3., 17.3. und 23./24.3.2009. Gleichzeitig wurden die Lockstöcke mit Baldrianöl und frisch gemahlener Baldrianwurzel neu beduftet. Die Haare wurden nach einer morphometrischen Vorsortierung, bei der Haare von anderen Wildtieren, wie Baumrarder, Füchse oder Wildschweine zum großen Teil ausgesondert werden konnten, zur genetischen Untersuchung eingeschickt. Die Analysen erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Senckenberg, Dr. Carsten Nowak, Clamecy Str.12, Gelnhausen. Außerdem wurden die Fotos der Fotofallen nach Entwicklung der Filme ausgewertet.

2.1.2 Ergebnisse Stichprobenmonitoring

2.1.2.1 Fotofallen

Es wurden an verschiedenen Fotofallenstandorten Katzen aufgenommen, die phänotypisch der Wildkatzengruppe zugeordnet werden können. Außerdem wurde am südöstlichsten Standort eine Hauskatze fotografiert.

An folgenden Standorten konnten Fotos von Katzen aufgenommen werden:

Standort I: 1 Foto



Standort III: 1 Foto



Standort IV: 1 Foto



Standort V: 1 Foto



Standort VI: 1 Foto



Standort VII: 3 Fotos



Insbesondere die an Standort III, V und VII fotografierten Katzen sind phänotypisch als Wildkatzen zu charakterisieren. Nur an Standort I konnte eine Hauskatze dokumentiert werden.

2.1.2.2 Lockstöcke und Haarproben

Es konnte 28 x an Lockstöcken Haare abgesammelt werden (Tab. 1). Außer an den 9 Lockstöcken des südöstlichsten Standortes (Standort I) wurden an allen Standorten zumindest an einem Lockstock, meist jedoch an mehreren Stöcken, Haare gefunden.

Tab. 1 Haarfunde an Lockstöcken Kontrolle 2.3.2009 bis 24.3.2009

| Datum | Lockstock-nr. (im etrex) = Standortnr. | Anmerkung |
|-------|--|-----------|
| 3.3. | 32 | IV 1 |
| 3.3. | 33 | IV 2 |
| 3.3. | 35 | IV 4 |
| 3.3. | 49 | V 8 |
| 3.3. | 72 | VIII 1 |
| 3.3. | 78 | VIII 7 |
| 3.3. | 80 | VIII 9 |
| 9.3. | 15 | II 4 |
| 9.3. | 22 | III 1 |
| 10.3. | 35 | IV 4 |
| 10.3. | 36 | IV 5 |
| 10.3. | 62 | VII 1 |
| 10.3. | 74 | VIII 3 |
| 10.3. | 80 | VIII 9 |
| 17.3. | 30 | III 9 |
| 17.3. | 43 | V 2 |
| 17.3. | 59 | VI 8 |
| 17.3. | 60 | VI 9 |
| 17.3. | 62 | VII 1 |
| 17.3. | 66 | VII 5 |
| 17.3. | 67 | VII 6 |
| 17.3. | 72 | VIII 1 |
| 17.3. | 74 | VIII 3 |
| 17.3. | 75 | VIII 4 |
| 17.3. | 80 | VIII 9 |
| 23.3. | 62 | VII 1 |
| 23.3. | 74 | VIII 3 |
| 24.3. | 36 | IV 5 |

13 Haarproben der Standorte I bis VIII wurden zur genetischen Analyse an das Forschungsinstitut Senkenberg übergeben. Es wurde eine Analyse der mitochondrialen DNA vorgenommen. Alle Individuen wurden als Wildkatzen determiniert. Sie stammten von mehreren verschiedenen Individuen.

| Standort | Zahl der Proben | Befund |
|----------|-----------------|-----------|
| II | 1 | Wildkatze |
| III | 1 | Wildkatze |
| IV | 3 | Wildkatze |
| V | 3 | Wildkatze |
| VI | 2 | Wildkatze |
| VII | 2 | Wildkatze |
| VIII | 1 | Wildkatze |

2.2 Schulung zum Thema Wildkatze

Es wurden zwei Schulungen (30.1. und 3.3.2009) der Mitglieder der Naturschutzverbände, Mitarbeiter des Saarforst Landesbetriebes, Naturwachtmitarbeiter und Behördenvertreter durchgeführt. Außer den vorgenannten Gruppen wurde auch die Vereinigung der Jäger des Saarlandes eingeladen, von denen jedoch kein Teilnahmewunsch ausgesprochen wurde. Ziel der Veranstaltung war es, grundlegende Informationen zu Wildkatzen und deren Schutz an beruflich und aus privatem Engagement in der Natur und im Wald arbeitenden Personen zur Verfügung zu stellen. Dadurch soll eine Sensibilisierung und damit auch Mobilisierung für aktuelle Probleme im Naturschutz erreicht werden.

Theoretischer und praktischer Teil der Veranstaltung wurden an einem Tag zusammengefasst, so dass die Veranstaltung von 9 Uhr bis 16.30 Uhr dauerte. Der theoretische Teil der Schulung erfolgte mittels eines Powerpoint-Vortrages. Hier wurden die Grundlagen zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume vorgestellt. Hauptinhalte waren:

- die Ergebnisse des Artenschutzprojektes aus 2007
- Lebensweise und ökologische Ansprüche der Art
- Verbreitung der Wildkatze im Saarland
- Unterscheidungsmerkmale Wildkatze – Hauskatze
- Gefährdungen und Schutzmaßnahmen.
- Nachweismethoden.

Im praktischen Teil wurde zuerst die Bearbeitung von Totfunden besprochen und Übungen zur Artbestimmung an Schädeln durchgeführt. Hier wurde anhand eines präparierten Wildkatzenschädels in die Bestimmung Schädelkapazität eines Tieres eingeführt, da dies eines der wichtigsten Kriterien ist für die Einordnung eines Totfundes zur Wildkatzenpopulation. Unterschiede in der Fellstruktur und äußere Merkmale wurden erläutert und anhand von Präparaten verglichen. Im Anschluss wurden Fotofallen mit Lockstöcken in einem Beispielrevier aufgestellt. Dazu begaben sich die Teilnehmer der 1. Veranstaltung zusammen mit dem Forstrevierleiter Jürgen Mennig in das Forstrevier St. Wendel. Bei der 2. Veranstaltung wurde die Demonstration in einem dem Zentrum für Biodokumentation benachbarten Waldstück durchgeführt. Es wurde gemeinsam die Platzierung und Installation von Fotofallen und Lockstöcken besprochen und ausgeführt. Dabei wurden insbesondere auf praktische Probleme bei der Positionierung der Lockstöcke und Fotofallen (Standortwahl, Positionierung, Abstände zu Waldrändern, geeignete Habitate) und technische Probleme bei den Kameras eingegangen.

Weitere Fotofallen und z.T. Lockstöcke wurden an Interessenten ausgeliehen um es den Teilnehmern der Veranstaltung zu ermöglichen die Methode in selbst ausgewählten Untersuchungsgebieten auszuprobieren.

Folgende Teilnehmer erhielten Fotofallen zur Verfügung gestellt:

| | | |
|-----------------------------|------------------------|--------------|
| Jürgen Mennig | Forstrevier St. Wendel | 2 Fotofallen |
| BUND Landesverband Saarland | Saarbrücken | 3 Fotofallen |
| Thomas Müller | Forstrevier St. Wendel | 2 Fotofallen |
| E. Schlund, | Freisen | 2 Fotofallen |

2.3 Öffentliche Veranstaltung zum Thema Wildkatzenschutz im Warndt

Am Freitag, den 15. Mai, wurde das "Wildkatzenfest im Warndt" in den Anlagen des Restaurant-Cafés am Warndtweiher durchgeführt. Beginn war um 15 Uhr, Veranstaltungsende gegen 20 Uhr. Neben dem Hauptveranstalter, dem Ministerium für Umwelt, gab es 5 offizielle Mitveranstalter: BUND Saar, Delattinia, NABU Saarland, ÖKO-LOG Freilandforschung und das Zentrum für Biodokumentation. Hauptverantwortlich für die Organisation waren das Zentrum für Biodokumentation und ÖKO-LOG Freilandforschung.

Programm

moderiert von **Martin von Hohnhorst**, Ministerium für Umwelt

15:15 **Eröffnung und Begrüßung durch den Umweltminister des Saarlandes Stefan Mörsdorf**

15:30 - 16:15 Vortrag

„Wie und wo leben Wildkatzen im Saarland?“

Dr. Mathias Herrmann & Jutta Knapp,

ÖKO-LOG Freilandforschung

ab 15:30 Spiele

„Wir verwandeln uns in eine Wildkatze“

Angebot für Kinder von 7-14 Jahre und für Kinder von 4-6 Jahre (in Begleitung der Eltern) mit **Anne Laux**, GNOR Wappenschmiede

16:30 - 17:15 Diskussionsrunde

„Verknüpfung der saarländischen Wildkatzenlebensräume - Illusion oder Realität?“

Teilnehmer:

- **Jürgen Holz** (Landesbetrieb für Straßenbau)
- **Sébastien Hesse** (Französisches Umweltministerium, Regionaldirektion Lothringen)
- **Roland Wirtz** (Saarforst Landesbetrieb)
- **Steffen Potel** (BUND Saarland)
- **Uli Heintz** (NABU Saarland)
- **Gernot Scheerer** (Oberste Jagdbehörde)

17:30 - 18:00 Filmvorführung

„Karlssons Traum“ von Ingrid Büttner und Manfred Trinzen - Sonderpreis des Tierschutzbeirats bei der Naturelle 2007, 14 min

15:00 - 20:00 Informationsstationen zu folgenden Themen:

- **Artenschutzprogramm Wildkatze im Saarland - Wie kann man die Wildkatze am besten schützen?**
- **Wie kann man Wildkatze und Hauskatze unterscheiden?**
- **Wie forscht man über Wildkatzen?**
- **Wie kann man mit einfachen Mitteln Wildkatzen nachweisen (Lockstöcke, Fotofallen)?**
- **Wie baut man eine Wurfbox für Wildkatzen?**

15:00 - 20:00 Infostände folgender Organisationen

- **BUND**

- Delattinia
- Französisches Umweltministerium, Regionaldirektion Lothringen
- NABU
- Saarforst Landesbetrieb
- Zentrum für Biodokumentation

Zum Wildkatzenfest wurde von allen Veranstaltern eingeladen. Aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen mussten die Präsentationen in das Restaurant am Warndtweiher bzw. in einen überdachten Vorbau verlegt werden. Es waren insgesamt 60 Besucher anwesend, die mit großem Interesse die Veranstaltungspunkte verfolgten. Auch das Kinderprogramm wurde von den anwesenden Kindern, insbesondere einer Gruppe der BUND-Jugend Riegelsberg rege genutzt.

Im Vorfeld und nach der Veranstaltung wurde in der Presse (Wochenspiegel und Saarbrücker Zeitung) ausführlich berichtet.

2.4 Morphometrische und genetische Analyse eines Totfundes der Wildkatze im Saarland zur Bestimmung der Populationsstruktur der Wildkatze

Im Bearbeitungszeitraum gelangte eine Wildkatze aus dem Saarland zur Untersuchung. Das Tier wurde am 25.3.2008 zwischen Sinz und Nennig an der B406 überfahren. Das 3980 g schwere Männchen wies innere Verletzungen an Leber, Niere und Milz auf. Es war ein älteres Tier mit deutlichem Zahnstein und abgenutzten Incisivi. Mit einer Gesamtlänge von 89 cm handelte es sich um ein vollständig ausgewachsenes Tier. Die Darmlänge von 128 cm verweist eindeutig in die Gruppe der Wildkatzen, so dass zur eindeutigen Zuordnung die Vermessung des Schädelvolumens und die genetische Determination nicht mehr abgewartet werden müssen. Im Magen des Tieres konnten 3 Langschwanzmäuse nachgewiesen werden.

Abb. 2: Wildkatze am 26.3.08 zwischen Nennig und Sinz an der B406 gefunden



Literatur

Herrmann M. & Knapp J. (2007): Artenschutzprogramm Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) im Saarland. Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Saarbrücken

Weber D. (2007): Monitoring der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) – Anleitung zum systematischen Erfassen der Verbreitung und ihrer Veränderung im Verlauf der Zeit, Rodersdorf (Schweiz)

Anhang

Teilnehmerliste der Schulungsveranstaltung am 30.1.2009

Martin Lillig, BUND

Steffen Potel , BUND

Wolfram Doerr, NABU Warndt

Claus Udenhorst, NABU Warndt

Frank Grütz, Vorarbeiter Naturwacht

Karl Hermann, Naturwacht

Manuel Krause, Naturwacht

Henning Schwartz, Naturwacht

Norbert Maurer, Landesbetrieb Forst Stabsstelle Waldökologie

Roland Wirtz, Landesbetrieb Forst Projektleiter Naturschutz

Gerd Bünnagel, Landesbetrieb Forst Jagd Warndt

Edmund Schygulla, Landesbetrieb Forst Jagd Warndt

Jürgen Mennig, Revierleiter St. Wendel

Reiner Schumacher, Revierleiter Warndt

Konrad Funk, Landesbetrieb Forst Dienstleistungsrevier

Thomas Müller, Landesbetrieb Forst Revier St. Wendel

Carsten Federspiel, Revierleiter

Georg Heib, Revierleiter Warndt-Nord

Eberhard Schuld, Naturschutzbeauftragter und Jäger

Yvonne Schmitt, LUA

Andreas Dietrich, ZfB

Max Miosga, ZfB

Teilnehmerliste der Schulungsveranstaltung am 3.3.09

Steffen Caspari, ZfB

Angelika Schneider, ZfB

Christoph Rath, ZfB

Philipp Klein, ZfB

Elisabeth Langner, ZfB

Christoph Braunberger, ZfB

Dr. Segatz, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft

Anita Naumann, Dipl. Umweltwissenschaftlerin

Wendelin Schmitt, NABU-Kreisvors. St. Wendel

Rasmund Denné, BiberBurg

Prof. Rüdiger Mues, Universität

Ulrich Heintz, Zweckverband Illrenaturierung

Ina Klaumann, Wiederansiedlung Europ. Nerz

Jörg Dietrich, Kreisverwaltung SLS

Markus Michaeli, LfS

Jörg Schlichter, TU Dresden

Wolfgang Kluger; BUND

Lukas Rehm, NABU

Karl Herman, Naturwacht